Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Achtundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 713.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 11. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1881.

Amtliches.

Berlin, 10. Oktober. Der Postkassirer Hahn in Berlin ist zum Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator im Reichs-Postamte ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 11. Oktober.

Der telegraphisch erwähnte Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über die Verhandlungen mit Rom hat folgenden Wortlaut:

Zu einer von uns am Freitag gegebenen Notiz bemerkt die „Germania“: „Die Kundgebung vom 7. Oktober stelle im Gegensatz zur vorhergehenden in Aussicht, daß Herr von Schlözer oder ein anderer Diplomat die Verhandlungen in Rom wieder aufnehmen werde, sobald Beschlüsse des Staatsministeriums über die kirchliche Frage vorliegen; vorher sei die Wiederaufnahme der Verhandlungen erst in Aussicht gestellt worden, nachdem der Landtag ein neues Vollmachtsgesetz bewilligt habe.“ — Als ob eine zehn Mal ausgesprochene Ansicht zurückgenommen würde, wenn sie bei der elften Gelegenheit, aber in einem anderen Zusammenhange, als überflüssig einmal nicht wiederholt wird! Die Besprechungen des Herrn von Schlözer haben jedenfalls die Basis erkennen lassen, welche die Kurie geneigt ist zu betreten, wenn neue materielle Verhandlungen angeknüpft werden sollen. Wie weit diese Basis auf deutscher Seite annehmbar ist, darüber muß das Staatsministerium Beschluß fassen; da aber die Staatsregierung durch Gesetze an den Zustand gebunden ist, über welchen die Kurie sich beschwert, so muß die Staatsregierung solche Vollmachten erlangen, welche ihr die Aenderung des gesetzlichen Zustandes in einigen Beziehungen anzubieten gestatten — wenn nämlich die Staatsregierung überhaupt beschließt, auf materielle Verhandlungen wiederum einzugehen.

An sich wäre es freilich auch denkbar, daß die Regierung erst in Rom unterhandelte und dann mit dem Ergebniß vor den Landtag träte. Diesen Gang scheint die „Germania“ allein als hoffnungsvoll angesehen zu haben. Das läßt sich allerdings begreifen, denn für einen in Rom fertig gebrachten Ausgleich, den der Landtag bestätigt, hofft das Zentrum stimmen zu können, und dabei nicht nur die Nationalliberalen, sondern auch die Freikonservativen von der Regierung abgedrängt zu sehen. Indeß ist dieser der „Germania“ erwünschte Gang nicht in Aussicht genommen, wie schon daraus erhellt, daß der Landtag erst die bestehende Gesandtschaft bei dem heiligen Stuhl wieder bewilligen soll, bevor die materiellen Verhandlungen angeknüpft werden. Große Veränderungen der Situation mögen allerdings diesen Plan ändern können; zur Zeit ist davon nichts bekannt.

Herr v. Bennigsen hat auf dem vorgestern in Magdeburg abgehaltenen nationalliberalen Parteitage die Spinngewebe, mit denen ihn die Offiziösen seit der Rede in Hannover zu isoliren bemüht waren, mit einem Hauch seines Mundes weggeblasen. Herr v. Bennigsen stellte die Thatsache fest, daß sein „Eintreten und das anderer liberaler Männer in das Ministerium und in die Reichsämter hauptsächlich, wenn auch nicht allein scheiterten, weil er die Verantwortlichkeit für die Einführung des Tabaksmonopols in Deutschland nicht übernehmen wollte“; auf diesem Standpunkte stehe er noch heute. Bezüglich der Invalidenversorgung sagte Herr v. Bennigsen: „Wir in Deutschland wollen weder eine Sozialdemokratie noch eine Sozialbureaukratie. Der Deutsche hängt an der freien Thätigkeit des Individuums.“ Wenn man zu diesen beiden Aeußerungen noch die dritte hinzufügt, in der Herr v. Bennigsen das Bündniß zwischen politischer und kirchlicher Reaktion als das dem deutschen Volke verhaßteste bezeichnete, so bedarf es einer weiteren Begründung der Behauptung nicht, daß Herr v. Rauchhaupt sich irrte, als er die Meinung aussprach, Herr v. Bennigsen sei konservativer als man glaube. Es war an der Zeit, daß diesen Illusionen ein Ende gemacht wurde.

Die Vertheuerung der nothwendigsten Lebensmittel durch die neuen Zölle ist ein Punkt, welcher den Reichstagskandidaten agrarisch-schutzzöllnerischen Bekenntnisses die unangenehmsten Verlegenheiten bereitet. Zur rechten Zeit ersteht ihnen daher ein Helfer in einem Hilfsarbeiter im kaiserlichen statistischen Amte, P. Ballin, welcher vor Kurzem eine wirthschaftsstatistische Studie unter dem Titel „Die Wahrheit über die Vertheuerung der Lebensmittel“ veröffentlicht hat. Wer durch den amtlichen Charakter des Verfassers etwa zu dem Glauben verleitet wird, hier eine gründliche, objektive Prüfung der für unser Wirthschaftsleben so hochwichtigen Frage zu finden, wird die Broschüre nach der Lektüre sehr enttäuscht aus der Hand legen. Es ist eine im Tone heftiger Polemik gehaltene Streitschrift, welche die stattgehabte Vertheuerung rundweg ableugnet, ohne trotz aller amtlichen, halbamtlichen und ganz unamtlichen Zahlen die geringsten stichhaltigen Beweise für diese Behauptung zu bringen. Der Grund dafür liegt vornehmlich darin, daß der Verfasser die Frage, um welche es sich handelt, gar nicht richtig verstanden zu haben scheint. Seine Auffassung und Methode der Behandlung läßt sich am besten aus einem wortgetreuen Zitat erkennen. Auf Seite 13 der Schrift heißt es z. B.:

„Nachstehend der Petroleumbedarf einer gut situirten Familie; wir erinnern dabei an die Petroleumpreise des Jahres 1876; 1879 136 Flaschen (1 Fl. = ⅛ Liter à 15, 18, 20, 23, 25 Pf. = 27,76 M.; 1880 141½ Flaschen à 20, 23, 25 Pf. = 32,69 M. Die kleine Preissteigerung ist geringer als der Zoll (100 Kg. = 6 M.) Hier ist also keine entsprechende Vertheuerung eingetreten!“

Man mag hierbei ganz absehen von der Unvollständigkeit der Angaben, über deren Quelle gar nichts bemerkt ist, und in denen einer Preisangabe nach Flaschen ohne Weiteres ein Zollsatz nach Gewicht einschl. des Fasses gegenübergestellt ist. Schlimmer als dieser Mangel ist die völlige Verdrehung des freihändlerischen Standpunktes, welche dieser Schlußfolgerung zu Grunde liegt. Die Vertheuerung durch die Zölle ist von den Freihändlern stets dahin aufgefaßt und ausgelegt worden, daß der Preis für die vom Zoll betroffene Waare im Vergleich mit dem Preise, welcher auf dem zollfreien Weltmarkte herrscht, für den deutschen Kosumenten mindestens um den Zollbetrag erhöht wird. Wer eine solche Vertheuerung nachweisen oder bestreiten will, muß deshalb die Preise für Waare an einem zollfreien Platze und für Waare, auf welche der deutsche Zoll entrichtet ist, vergleichen. In der Ballin'schen Schrift ist nirgends auch nur der Versuch gemacht, diese unerläßliche Vergleichung anzustellen! Dagegen vergleicht Herr Ballin überall die Preise des Jahres 1880 mit den Preisen des Jahres 1879 oder früherer Jahre und zwar in Deutschland allein. Nun ist es aber den Freihändlern nie eingefallen, zu behaupten, daß eine zollpflichtige Waare allein wegen des Zolles immerdar theurer sein müsse, als sie vor Einführung des Zolles gewesen ist. Die Preisschwankungen des Weltmarktes werden natürlich ihren Einfluß auch auf die im deutschen Zollgebiet bestehenden Preise ausüben; sinkt der Preis also draußen stark, so kann es wohl kommen, daß die Waare trotz des hinzugekommenen Zolles auch in Deutschland weniger kostet, als sie in früheren Jahren gekostet hat. Die Vertheuerung durch den Zoll ist trotzdem unzweifelhaft, denn ohne den Zoll würde die Waare eben dem deutschen Konsumenten noch überdies um den Zollbetrag billiger zu stehen kommen. Ueber diese Bedeutung der behaupteten und bisher beobachteten vertheuernden Wirkung der Zölle hat auch niemals ein ernstlicher Streit bestanden; jeder verständige und ehrliche Anhänger des neuen Zollsystems hat diese Auffassung der Frage nie außer Acht gelassen. Erst Herr Ballin, Hilfsarbeiter im kaiserlichen statistischen Amt, mußte kommen, um den Freihändlern die Behauptung unterzuschieben: In Folge der neuen Zölle müßten die Preise in Deutschland, gleichviel ob die Preise auf dem Weltmarkt stiegen oder fielen, höher stehen als vor Einführung des neuen Tarifs! Noch bedenklicher ist die Ballin'sche Methode ferner deshalb, weil sie ohne Weiteres für das Jahr 1879 den alten Tarif und für das Jahr 1880 den neuen Tarif als giltig annimmt. Die meisten Zölle auf Lebensbedürfnisse (Kaffee, Thee, Speck, Schmalz, Butter, Käse, Eier, Petroleum u. s. w.) sind aber bereits am 7. Juli 1879 in Kraft getreten; beinahe die ganze zweite Hälfte 1879 fällt also bereits unter den neuen Tarif. Speziell Petroleum ist z. B. schon im August 1879 in verzollter Waare um den vollen Zollbetrag theurer gewesen, als in unverzollter Waare. In dem Durchschnittspreise für 1879 ist also ebenfalls zum Theil bereits die Vertheuerung durch den Zoll mit enthalten, und doch stellt ihn unser Statistiker stillschweigend als den Preis für ganz zollfreie Waare hin! An diesen beiden Fehlern, der Entstellung der freihändlerischen Anschauung und der inneren Unwahrheit der angeführten Zahlen, leidet aber die Ballin'sche Schrift durchweg. Alle Hauptsätze, welche der Verfasser durch sein Zahlenmaterial widerlegen zu können glaubt, sind in diesem Sinne von den Freihändlern niemals aufgestellt worden; alle Ausführungen darüber sind für die Sache selbst völlig bedeutungslos. Der Verfasser, der mit starkem Selbstbewußtsein seinen Platz auf dem „Richterstuhle der Statistik“ einnimmt, spielt dabei eine einigermaßen komische Rolle. Mancher mag vielleicht auch meinen, daß er nach der in seiner Schrift bekundeten Art der Begabung bei den streng sachlichen Arbeiten der statistischen Reichsbehörde doch wohl nicht an seinem rechten Platze sei; dem offiziösen Preßbüreau dürfte er jedenfalls als eine augenscheinlich sehr verwendbabe Kraft zu empfehlen sein.

Das Verwaltungsreform-Projekt der österreichischen Regierung kommt darauf hinaus, die Selbstverwaltung der Gemeinden dadurch zu beschränken, daß eine Reihe von Geschäften ihnen entzogen und schon vorhandenen oder noch zu errichtenden Bezirksvertretungen unter Vorsitz des Bezirkshauptmanns, also eines Beamten, übertragen werden soll. Das Projekt ist bekanntlich den Landtagen zur Begutachtung vorgelegt. Wiederum haben die Ausschüsse zweier Landtage das Projekt zurückgewiesen und zwar in Steiermark und in Böhmen. Im böhmischen Landtage hat Herbst den Bericht darüber verfaßt und dieser mit umfassender Sachkenntniß gearbeitete Bericht liefert in überzeugendster Weise den Nachweis, daß die Vorschläge der Regierung keinen einzigen der angestrebten Zwecke erreichen würden. Sie würden keine Entlastung der Gemeinden von den diesen zugewiesenen Geschäften herbeiführen und die Kosten der Verwaltung nicht vermindern, vielmehr die Administration noch theurer gestalten. Komplikationen und Vertheuerung wären aber auch die Folgen, wenn nach dem Voranschlage der Regierung die Vertretungsbezirke die Ausdehnung der Bezirkshauptmannschaften erhielten und zu diesem Zwecke die bestehenden Vertretungsbezirke zu größeren Verwaltungsbezirken zusammengelegt würden. Was dem Antrage und dem Berichte der Kommission des böhmischen Landtages seine hohe Bedeutung verleiht, ist der Umstand, daß beide einstimmig beschlossen wurden, daß Deutsche wie Czechen sich in dem Konklusum wie in den Motiven vereinigten. Die Niederlage der Regierung ist so vollständig als nur denkbar.

Dem sozialistischen Weltkongreß, der in der vorigen Woche in Chur tagte, waren allerlei Umstände vorangegangen, die wohl geeignet schienen, ihn zu einem sensationellen Ereigniß zu stempeln. Der Verlauf hat, und zwar aus folgenden Gründen, diesen Erwartungen und Befürchtungen nicht entsprochen:

Die Berichte, die bisher über die Verhandlungen in die Oeffentlichkeit drangen, sind zwar äußerst dürftig, aber auch das Wenige, was darüber verlautet hat, läßt durchblicken, daß der „Weltkongreß“, der übrigens im Ganzen aus 25—30 Theilnehmern bestand, so ziemlich im Sande verlaufen ist. Eine kampfes- und siegesfreudige Stimmung gab sich fast in keiner der gehaltenen Reden kund. Große Erfolge konnten von keiner Seite gemeldet oder angekündigt werden. Auf die sozialrevolutionäre Fluth früherer Jahre ist nun die Ebbe gefolgt. Charakteristisch und lehrreich ist die Thatsache, daß in den Ländern des Westens, in denen die größte politische Freiheit herrscht und also auch die Arbeiter sich am freiesten bewegen können, die Sache der sozialen Revolution am schlechtesten steht. Die Vertreter für England und Amerika mußten zu ihrem Leidwesen eingestehen, das die dortigen Arbeiter von Umsturzplänen nichts wissen wollen, vielmehr der Fahne der sozialen Reform der freien Assoziation, der „Sparapostel“ folgen. Auch in Frankreich und Belgien hat der rothe Sozialismus in der letzten Zeit eher Rückschritte als Fortschritte gemacht. Der russische Nihilismus, der gleichfalls auf dem Kongreß vertreten war, ist zu sehr mit politischen Elementen verquickt und mit den eigenartigen Verhältnissen Rußlands verwachsen, als daß von seiner allerdings gewaltigen Macht auf den gegenwärtigen Stand und die Zukunft des europäischen Sozialismus geschlossen werden könnte. Am spärlichsten flossen die Nachrichten aus dem sozialdemokratischen Lager Deutschlands, das nicht durch hervorragende Führer vertreten war. Was berichtet wurde, läßt aber annehmen, daß auch hier ein Stillstand in der sozialistischen Bewegung eingetreten ist. Wir konstatiren diese Thatsache, ohne uns der Illusion hinzugeben, daß diese Pause einen dauernden Rückgang des revolutionären Sozialismus bedeutet, der sich, wenn auch nicht für seine Mittel, so doch für seine Zwecke seit Neuerem ja sogar auf die Autorität der Regierung bei den Wahlen berufen kann. Auch die auf seinem Programm stehende Hauptfrage, welche Gesetze zu erlassen oder zu beseitigen seien, wenn die Sozialisten ans Ruder kommen, hat der sozialistische Weltkongreß bis zu dem nächsten im Jahre 1883 zu Paris abzuhaltenden Kongreß vertagt. Die Herren meinten ganz richtig, daß, wenn ihre Partei jemals zu einem nachhaltenden Siege gelangen soll, vorher zwischen ihnen die internationale Verbindung hergestellt sein müsse. Dafür, daß dies nicht so schnell geschehen wird, werden die Streitigkeiten im Innern ihrer Partei zur Genüge sorgen. Des Ferneren wurde die Frage der Gründung eines offiziellen Zentralorgans der verschiedenen Sprachen wegen einstimmig verneint. Ebenso hielt man auch für den Erlaß eines Manifestes an die Arbeiter aller Länder den Augenblick noch nicht gekommen, weil sich die Arbeiterparteien gegenwärtig fast überall in einer Krisis befinden; dagegen beschloß der Kongreß, den Nihilisten in Rußland, welche im Zustande der Nothwehr auf Gewalt mit Gewalt und auf Schrecken mit Schrecken antworteten, seinen Gruß zu senden und alle freien Völker zur Sympathie für die für Freiheit und soziale Gerechtigkeit gegen moskowitische Tyrannei kämpfenden, leidenden und sterbenden Russen aufzufordern. In der öffentlichen Versammlung, welche am 4. d. Abends nach Schluß des Kongresses noch stattfand, waren etwa 200 Personen erschienen. Das Wort ergriffen Conzett von Chur, Joffrin von Paris, Braun von Altona, Mac Guire von St. Louis und ein Russe Namens Alexandrowitsch.

In Genf ist der russische Flüchtling Sokolow, Exkommandant der kaiserlichen Garde, eingetroffen. Derselbe soll sich aus Sibirien geflüchtet haben. In Paris, woher er kommt, war er wegen Beleidigung des Präfekten zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Gambetta's „République française“ hat endlich ihr Schweigen über die französische Kabinetskrisis gebrochen. Auch sie ist der Meinung, daß das alte Ministerium vorher den Kammern Rede und Antwort zu stehen habe über seine innere und äußere Politik, ehe die Bildung eines neuen starken Reformkabinets möglich sei, und entwickelt darüber folgende Ansichten:

Eine erschöpfende und umfassende Debatte, die gleichsam die Liquidation des alten Standes der Dinge vollzöge, müsse den neuen Männern und Dingen Platz machen. Das Land erwarte loyale Erklärungen über Alles, was seit dem Schluß der letzten Kammersession geschehen. Eine große allgemeine Diskussion könne um keinen Preis vermieden werden, und unter diesen Umständen würde es wenig schicklich sein, wenn das jetzige Ministerium vorher bei Seite treten wollte.

Das Organ Gambetta's giebt in diesem Artikel gewiß die Intentionen seines Protektors wieder, der hiernach entschlossen scheint, die Bildung seines Kabinets erst nach der Eröffnung der Kammern zu übernehmen. Damit ist die Frage entschieden, denn weder Ferry noch Grévy wird Gambetta zwingen können, die Regierung vorher zu übernehmen. Das jetzige Ministerium wird daher, selbst wenn es seine Demission vor der Kammereröffnung einreicht, die Geschäfte noch so lange provisorisch fortführen müssen, bis die fatale Verhandlung über die afrikanischen Angelegenheiten vorüber ist. Die große Tunisdebatte dürfte übrigens trotz alledem ziemlich gnädig für das alte Kabinet ablaufen. Derjenige Minister, der die meiste Schuld an den Mißerfolgen in Afrika trägt, der Kriegsminister Farre, ist bekanntlich eine Kreatur Gambetta's. Letzterer hat ein ganz besonderes Interesse daran, daß der Mantel der Liebe über die Sünden des jetzigen Ministeriums gebreitet werde, und dieses

wird also zurücktreten, ohne durch ein eigentliches Mißtrauensvotum gestürzt worden zu sein.

Daß die russische Regierung beschlossen hat, 100 Millionen Rubel fünfprozentige Staatsbillets zu emittiren, von denen 50 Millionen zur Einziehung von Noten der Reichsbank und der Rest für Regierungsbedürfnisse verwendet werden soll, darüber haben wir bereits in unserem Sonntagsblatte eine offizielle Depesche mitgetheilt. Dieser Nachricht fügen wir folgende Bemerkungen hinzu:

Nachdem man im Frühjahr d. J. mit schwachem Erfolg eine Emission von 50 Millionen Schatzscheinen, welche ebenfalls dem Zweck der Noteneinziehung gewidmet werden sollten, unternommen hatte bestand geraume Zeit die Absicht, im Auslande eine Anleihe zu kontrahiren. Die inneren politischen Verhältnisse des russischen Reichs haben die Ausführung dieser Absicht wohl sehr erschwert und die seit einiger Zeit schwierig gewordenen Verhältnisse des Geldmarkts, die bezüglich eines längeren Bestandes der hoch entwickelten Börsenspekulation entstandenen Zweifel, sowie die noch schwebenden großen Geschäftsunternehmen Italiens und Ungarns mußten den Erfolg einer auswärtigen Anleihe in Frage stellen. So war man in Rußland genöthigt, sich wieder zu einer inneren Anleihe zu entschließen und hofft dies Mal auf eine größere Aufnahmefähigkeit des russischen Publikums, indem man annimmt, daß der Getreide-Export bereits namhafte Mittel ins Land geführt habe und deren fernerhin noch mehr zuführen werde. Die Einziehung von Banknoten (Kreditbillets) ist eine gesetzliche Pflicht; bekanntlich wurde durch Ukas vom 1. Januar 1881 verordnet, daß zur Abstoßung des dem Fiskus während des Orientkrieges von der Reichsbank durch Vermehrung des Notenumlaufs geleisteten Vorschusses von 419,6 Millionen 19,6 Millionen sofort und sodann jährlich 50 Millionen bis zur Tilgung zurückzuzahlen seien. Die 19,6 Millionen wurden bezahlt; eine fernere Rückzahlung aber erfolgte bis jetzt nicht und von den am 1. Mai d. J. eingezogen gewesenen 117,8 Millionen Noten sind inzwischen 67,35 Millionen wieder verausgabt worden. Der Notenbestand in der Kasse der russischen Reichsbank belief sich am 21. September nur mehr auf 50,45 Millionen. Auch dieser Betrag ist vor der Wiederausgabe durchaus nicht geschützt, so lange nicht die effektive Vernichtung der Noten stattgefunden hat. Die Börsenspekulation ist sofort bereit gewesen, die Ankündigung der neuen Anleihe im Sinne einer Besserung der russischen Valuta aufzufassen; dieser Auffassung gegenüber wollen wir an der Hand der Thatsachen und nachdem erst vor kurzer Zeit eine innere Anleihe in Rußland zum gleichen Zweck emittirt wurde, ohne daß dieser Zweck erreicht worden ist, nochmals darauf aufmerksam machen, daß eine Besserung der russischen Valuta (und also auch der auf Rubel lautenden Fonds) nur in dem Maße zu erwarten ist, als Noten wirklich vernichtet worden sind. Ein solches Ereigniß wird immer feierlichst verkündet.

Der wiener „Presse“ wird aus Odessa gemeldet:

Die Wirkungen des Erlasses des Ministeriums des Innern, in welchem die Gouverneure aufgefordert werden, ihr Gutachten über die Juden abzugeben, treten schon zu Tage. Die odessaer Landschaftsversammlung hat bereits geantwortet, indem sie gegen nur eine Stimme den Beschluß faßte, die Regierung zu ersuchen, daß den Juden unbedingt verboten werden soll: mit Spirituosen auf dem Lande Handel zu treiben; Kronländereien zu pachten und Land zu kaufen; soll verboten werden, daß mehr jüdische Zöglinge in die Gymnasien aufgenommen werden, als dem Prozentverhältnisse der jüdischen zur christlichen Bevölkerung entspricht; soll den Juden verwehrt sein, Wahlämter, insbesondere Friedensrichterstellen zu bekleiden; christliche Dienstboten zu halten; ohne eine besondere Beschäftigung (Handwerk) auf dem Lande zu leben; Schuldscheine zu kaufen, wenn die Käufer nicht Kaufleute erster Gilde sind; endlich sollen jüdische Advokaten vor dem Friedensrichter nicht plaidiren dürfen.

Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Petersburg telegraphirt ist, wurde die zum Tode verurtheilte Jesse Helfmann nach ihrer glücklich erfolgten Entbindung nach Schlüsselburg abgeführt.

Demselben Blatte entnehmen wir, daß in dieser Woche die Petersburger Garnison zum ersten Mal für den Fall, daß Ruhestörungen ausbrechen sollten, bestimmte Befehle erhalten hat. Den Regimentern wurden bestimmte Stadttheile für eventuelles Eingreifen zugewiesen. Der Korrespondent will in diesem Faktum ein wichtiges Zeichen für die verhängnißvolle Situation finden.

Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, 10. Oktober.

— Auf Veranlassung des deutschen Vereins vom rothen Kreuz beabsichtigt das Zentralkomite des preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger nähere Feststellungen über die Art und den Umfang der Leistungen, auf welche im Fall eines Krieges seitens des Provinzial- Bezirks- und selbständigen Zweigvereine des preuß. Vereins zu rechnen sein dürfte. Da über die in den einzelnen Kreisen zur Zeit bestehenden selbständigen Zweigvereine, sowie über die vaterländischen Frauenverein nicht überall nähere Notizen vorliegen, so haben die betreffenden Regierungs-Präsidenten und Landräthe um Nachweisung der in ihren Kreisen bestehenden Vereine deren spezielle Vereinszwecke und gleichzeitig um Anfertigung einer Zusammenstellung der Leistungen ersucht, welche während des Krieges von 1870—71 auf dem Gebiete der freiwilligen Krankenpflege, nach den damaligen Veröffentlichungen stattgefunden haben.

— Einem im letzten Monatsheft zur Statistik des Deutschen Reiches veröffentlichten Aufsatz über die Schiffsunfälle an der deutschen Küste und die Verunglückungen deutscher Seeschiffe entnehmen wir, daß die vielen orkanartigen Stürme, welche im letzten Quartal des Jahres 1880 herrschten, dieses Jahr für die Seeschifffahrt ganz besonders verlustbringend machten. Es sind an der deutschen Küste 235 Unfälle vorgekommen, welche 271 Schiffe (bei 36 Kollisionen) betrafen. Im vorigen Jahre waren nur 143 Unfälle und 166 betroffene Schiffe zu verzeichnen, und kein Jahr seit 1873 hat auch nur annähernd ähnliche Verluste, wie das letzte Jahr. Was die Zahl der auf das Jahr 1880 entfallenden Verunglückungen deutscher Seeschiffe (Totalverluste) betrifft, so sind 223 mit 1556 Mann Besatzung und 49 Passagieren zu registriren. 278 Mann der Besatzung und 11 Passagiere kamen dabei ums Leben. 25 Schiffe sind gänzlich verschollen.

Paris, 8. Oktober. [Die egyptische Frage] will, man kann wohl sagen auffallenderweise, durchaus nicht von der Tagesordnung verschwinden. Man sollte meinen, alle Theile müßten befriedigt sein, daß die Meuterei in Kairo so leicht beendigt werden konnte, und jeder müßte das Seine thun, um unsere sowieso schon nicht allzuruhige Zeit vor dem Auftauchen einer neuen brennenden Frage zu bewahren. Diesseit und jenseit des Kanals scheint man das aber nicht einsehen zu wollen, und der von der „Times“ mit Unterstützung der „République française“ eingeleitete Krieg wird eifrig fortgesetzt. Letzteres Blatt brachte gestern wieder einen äußerst heftigen Artikel gegen den Sultan, dem man die Schuld für die Ungeschicklichkeit der französischen Generäle und die Trugschlüsse des französischen Kabinets aufhalsen möchte. Die „République française“ führt ihr gespensterhaftes Paradepferd, den Panslawismus, in allen Gangarten vor; diese neue Richtung soll den Fanatismus in Algier und Tunis schüren und ferner die englisch-französischen Interessen in Aegypten zu schädigen suchen. Auf diese Auslassungen dürfte zu erwidern sein, daß die „Republique“ sich im Irrthum befindet, wenn sie glaubt, daß die staatsrechtliche Stellung Aegyptens „vom Belieben Frankreichs und Englands“ abhängig sei. Angenommen den Fall, daß die Pforte auch gar nicht in Betracht käme, so sind noch andere Mächte vorhanden, die gleichfalls ihre Interessen in Aegypten haben und das französisch-englische Uebergewicht weder anerkennen noch auch ihrer Machtstellung nach anzuerkennen brauchen. Sehr zur gelegenen Zeit kommt eine Auslassung des hochoffiziösen „Journals de St. Petersbourg“:

„Indem wir uns an die amtlichen Erklärungen der Staatsmänner halten, glauben wir, daß die Aufrechthaltung des gegenwärtigen Standes im Orient und des allgemeinen Friedens ihr wahrer und einziger Zweck ist. Wir glauben, daß, wenn bezüglich Aegyptens oder einer anderen Frage Schwierigkeiten entstehen sollten, man sie durch Uebereinstimmung der Mächte zu lösen suchen würde, und nicht durch abenteuerliche Mittel, wie sie jüngst u. A. die „Times“ empfohlen hat.“

Um die Art der Polemik der „République française“ übrigens zu kennzeichnen, ist noch zu bemerken, daß sie vom Sultan Abdul Hamid sagt, er führe die Regierung wie ein „gekrönter Sklave“. Die Worte seines Herrn und Meisters von den „betrunkenen Sklaven“ von Belleville haben das Blatt anscheinend nicht schlafen lassen, bis es eine Variation entdeckt hat!

Locales und Provinzielles.

Posen, 11. Oktober.

— [Vom königl. Provinzial-Staats-Archiv.] Bereits im vorigen Jahre hatte eine allgemeine Verfügung des Ministers Dr. Friedberg an sämmtliche preußische Justizbehörden angeordnet, daß ältere Akten und Urkunden, welche sich auf die Geschichte, die Besitz- und Rechtsverhältnisse des Staates und der einzelnen Landestheile beziehen oder von besonderem kulturhistorischen Interesse sind, an die Staats-Archive abzuliefern seien. Diese allgemeine Verfügung vom 14. Februar 1880 hatte jedoch eine solche Ablieferung bisher nur in vereinzelten Fällen zur Folge gehabt. Es wird deshalb beabsichtigt, durch Archiv-Beamte die alten Aktenbestände der Gerichte an Ort und Stelle einzusehen und die für die Staats-Archive geeigneten Stücke aussondern zu lassen. Um nun die Archiv-Verwaltungen in den Stand zu setzen, über eine Entsendung von Beamten zu diesem Zwecke Entschließung zu fassen, ist durch eine erneuerte allgemeine Verfügung des Herrn Justizministers vom 13. September 1881 die Anordnung getroffen worden, daß den Archivvorständen von dem Vorhandensein älterer Aktenbestände, welche an sich kassationsfähig, auf ihren etwaigen archivalischen Werth aber noch nicht geprüft sind, sowie von denen, welche ihres kulturhistorischen Werthes wegen überhaupt nicht kassationsfähig sind, unter ungefährer Angabe der Zeit ihrer Entstehung und mit allgemeiner Bezeichnung ihres Inhalts, binnen sechs Monaten Mittheilung gemacht werde, sowie daß bei jeder künftigen Aktenaussonderung die kassationsfähigen Akten und Urkunden in ein Verzeichniß gebracht und dieses den Archivvorständen vorgelegt werde. — Es ist diese Verfügung im Interesse unserer Provinz umsomehr zu begrüßen als auch dadurch der Zentralisirung allen in der Provinz zerstreuten archivalischen Materials und der dadurch ermöglichten eingehenderen Erforschung der Geschichte unseres Landes die Wege mehr und mehr gebahnt werden.

— **Neue Bahn.** Der „Staatsanzeiger“ publizirt die Konzessions-Urkunde, betreffend den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Opalenica nach Grätz durch die Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.

— **Der Erste Präsident des Ober-Landesgerichts** von Kunowski hat eine Inspektionsreise nach Lissa 2c. angetreten.

— [Verkehrswesen.] Von der Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn geht uns die Abschrift folgenden von ihr an die in ihrem Bereich befindlichen Handelskammern und wirthschaftlichen Korporationen gerichteten Schreibens zur Veröffentlichung zu:

„Die in diesem Jahre bereits im Laufe des August eingetretene erhebliche Steigerung des Rohprodukten-Verkehrs ist allem Anscheine nach noch in der Zunahme begriffen und droht in nächster Zeit, im Hinblick auf die jetzt beginnende Rüben-Kampagne, wenn auch nur vorübergehend doch Dimensionen anzunehmen, für welche die wegen Verstärkung des Wagenparks durch Neubeschaffung beziehungsweise Anmiethung, sowie wegen besserer Ausnutzung und Zirkulation der Wagen bereits getroffenen Maßnahmen allein nicht ausreichen werden, um der daraus folgenden erhöhten Inanspruchnahme des Wagenparkes gerecht werden zu können. Zur Erzielung einer größeren Leistungsfähigkeit des Letzteren und einer noch schnelleren Wagenzirkulation als bisher, sehen wir uns deshalb im Interesse der Verfrachter selbst genöthigt, die Fristen für die Be- und Entladung der Wagen vorübergehend auf die früher allgemein üblichen 6 Stunden herabzusetzen. Demgemäß haben wir für alle, in offenen Güter- und in Kalkwagen verladenen (Wagenladungs-) Güter die Ent- und Beladefrist für die innerhalb eines Umkreises von 5 Kilometer von den Stationen wohnenden Interessenten vom 10. d. M. ab bis auf Weiteres von 12 auf 6 Tagesstunden (ohne Anrechnung der Mittagszeit) ermäßigt. Die für das Publikum an sich ja unerwünschte Maßregel ist mithin, soweit wie irgend thunlich, beschränkt worden. Insbesondere wird in die Ladefristen die Mittagszeit nicht eingerechnet, auch bleibt den mehr als 5 Kilometern entfernt wohnenden Empfängern die bisher gewährte Frist ungekürzt. Ferner sind die Stationen angewiesen, Wagenstrafmiethe dann nicht zu erheben, wenn nach Lage des Fahrplans eine schnellere Benutzung der Wagen auch bei rechtzeitiger Entladung nicht möglich gewesen sein würde. Endlich haben wir auch, um den weiter als 2 Kilometern bis zu 5 Kilometern von den Stationen entfernt wohnenden Interessenten die Innehaltung der Frist zu erleichtern, bahnseitige Expreßavisirung zugesichert. Wir dürfen hiernach auch hoffen, daß sich die Interessenten der Erkenntniß nicht verschließen werden, wie die Maßregel nur aus zwingender Veranlassung zur Einführung kommen mußte und wie dieselbe unter den gegebenen Verhältnissen in so wenig lästiger Form wie möglich zur Durchführung gelangen, und dürfen hieran die Erwartung knüpfen, daß uns bei ihrer Durchführung möglichst entgegengekommen wird, da nur dann der Zweck, thunlichste Befriedigung der an den Bahnbetrieb zu stellenden Anforderungen und möglichst schnelle und ausgiebige Erfüllung der Ansprüche des Publikums erreicht werden kann. Mit dem Wegfall der Gründe, welche uns zur Einführung der vorbezeichneten Maßregel gezwungen haben, werden wir deren Aufhebung alsbald veranlassen.

Abschrift der von uns erlassenen Bekanntmachung fügen wir ergebenst bei.

(Unterschrift.)

An sämmtliche wirthschaftliche Korporationen im diesseitigen Bahnbereich. IIb. 20351.“

r. **Der verstorbene Professor Dr. Tiesler** war, wie bereits mitgetheilt, Mitglied der städtischen Schuldeputation. Der „Dziennik Pozn.“ verlangt nun, daß für die erledigte Stelle ein Pole gewählt werde, da in der Schuldeputation gegenwärtig sich nur ein Pole, Kaufmann Rakowski, befinde, und schlägt als neu zu wählendes Mitglied den Professor Jerzykowski vor. Konsequenz kann man dem „Dziennik Pozn.“ nicht zum Vorwurf machen; wird in dem Kollegium einer städtischen Lehranstalt eine Stelle vakant, die bisher ein Pole inne hatte, so verlangt der „Dziennik“, daß die Stelle wieder mit einem Polen besetzt werde; wird aber in einem Kollegium, wie in der Stadt-Schuldeputation, eine Stelle vakant, die mit einem Deutschen besetzt war, dann verlangt der „Dziennik“ gleichfalls, daß in diese Stelle ein Pole gewählt werde. Dieser Appetit würde durchs Essen nur zunehmen, und darum wird man gut thun, ihn überhaupt ungestillt zu lassen.

r. **Polnische Wähler-Versammlung.** Am 9. d. M. fand in Wongrowitz eine polnische Wählerversammlung statt, welcher etwa 2000 Personen beiwohnten. In derselben sprachen der bisherige Vertreter des Wahlkreises Gnesen-Wongrowitz im Reichstage, Dr. Wlad. v. Niegolewski und Propst Bukowiecki. Ersterer war von der polnischen Wählerversammlung des Kreises als erster Kandidat aufgestellt worden, während die Wähler des Kreises Gnesen als ersten Kandidaten den Dr. v. Szuldrzynski, event. den Dr. Skarzynski bezeichnet hatten. Zwischen den Wählern beider Kreise, welche gemeinsam einen Abgeordneten zu wählen haben, war es nicht zur Verständigung gekommen, so daß erst die heutige Delegirten-Versammlung hat entscheiden müssen. Dieselbe hat den Dr. Skarzynski als Kandidaten aufgestellt.

r. **In Warschau** sollte ein Kongreß der polnischen Aerzte und Naturforscher stattfinden; doch hat die russische Regierung nicht die Erlaubniß dazu ertheilt.

d. **Ein Porträt des verstorbenen Stadtraths Berger.** Bekanntlich wurde vor mehreren Monaten von dem hiesigen Porträtmaler und Hofphotographen August Zeuschner ein Porträt des verstorbenen Oberbürgermeisters Naumann gemalt, welches seinen Platz in dem Arbeitszimmer des Oberbürgermeisters im Rathhause erhalten hat. Neuerdings ist nun von demselben Porträtmaler das Bildniß eines anderen, um unsere Stadt hochverdienten Mannes, des verstorbenen Stadtraths Berger, gemalt worden, welches gleichfalls das Arbeitszimmer des Oberbürgermeisters zieren wird. Wie jenes Bildniß, so ist auch dies Porträt nicht nach der Natur, sondern nach vorhandenen Photographieen gemalt worden; trotzdem ist die Aehnlichkeit eine so frappante, daß ein Jeder, der den vor etwa 5 Jahren verstorbenen Stadtrath Berger gekannt hat, ihn sofort wieder erkennt. Sowohl was die geistige Auffassung, den Ausdruck des freundlichen, humanen Charakters dieses Ehrenmannes, als auch die Technik der Malerei betrifft, ist dieses neue Porträt nicht minder ausgezeichnet, als das Bildniß des verstorbenen Oberbürgermeisters.

r. **In den hiesigen Schulen** hat mit dem gestrigen Tage (10. d. M.) nach Beendigung der Michaelsferien wieder der Unterricht begonnen.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 10. Oktober. Se. Majestät der Kaiser hat in Folge einer leichten Erkältung gestern das Zimmer nicht verlassen und war auch beim Militärkonzert, sowie im Konversationshause, welches die Frau Großherzogin gestern besuchte, nicht erschienen. Heute befindet sich Se. Majestät erheblich besser und wird zum Diner erscheinen.

Karlsruhe, 10. Oktober. Die Generalsynode beschloß eine Kommission einzusetzen behufs Durchberathung und Prüfung des vorgelegten Gesangbuchsentwurfes. Die Kommission soll ihre Arbeit möglichst innerhalb eines Jahres beenden. — Der Großherzog und der Erbgroßherzog sind heute Nachmittag nach Baden-Baden abgereist.

Frankfurt a. M., 10. Oktober. Gerüchtweise verlautet, daß Gambetta mit einem Neffen, den er aus einer Erziehungsanstalt in Dresden abgeholt hat, hier eingetroffen ist und im „Hotel de Russie“ unter angenommenen Namen verweilt hat. Derselbe sei heute Mittag nach Paris weitergereist.

Bremen, 10. Oktober. Der hiesigen geographischen Gesellschaft ist aus Petersburg folgende Nachricht zugegangen: Nach einem aus Wladiwostock eingetroffenen Telegramm traf das Kriegsschiff „Strelok“, welches aus der Bering-See zurückkehrte, wo es bis zum 67. Grad nördlicher Breite gekreuzt hatte, die Bremer Expedition der Gebrüder Dr. Krause in bestem Wohlsein an und war derselben behilflich.

Leipzig, 10. Oktober. (Ausführlichere Meldung.) Vor dem Reichsgerichte begann heute der Hochverrathsprozeß gegen den Schuhmacher Breuder, den Schneider Kristupeit, den Schuhmacher Baum, den Schneider Christ, den Schneider Peschmann, sämmtlich aus Frankfurt a. M., den Schlosser Jacobi aus Bessungen, den Gärtner Mahr, den Schuhmacher Boll, den Bäcker Braun, sämmtlich aus Darmstadt, den Metallschläger Lichtensteiger aus Lechhausen, den Arbeiter Dillich aus Bessungen, den Literaten Dave aus Alost, den Stenographen Waterstraat aus Luckenwalde, den Kommis Metzkow und die Schneiderin unverehelichte Legel, beide aus Berlin, welche sämmtlich aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurden. Der Gerichtshof besteht aus den 14 Mitgliedern des 2. und 3. Straffenats des Reichsgerichts, unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Drenkmann; die Staatsanwaltschaft vertritt der Ober-Reichsanwalt v. Seckendorff. Als Vertheidiger fungiren die Rechtsanwälte am Reichsgericht Patzki, Erythropel, Lewald und Dr. Fels. Vorgeladen sind im Ganzen 42 Zeugen. Die Anklage geht dahin, daß die Angeklagten in der zweiten Hälfte des Jahres 1880 in Frankfurt a. M., Darmstadt und Umgegend, sowie in Berlin vorbereitende Handlungen zu einem auf gewaltsame Aenderung der Verfassung des deutschen Reiches und der deutschen Bundesstaaten gerichteten hochverrätherischen Unternehmungen vorgenommen und an Verbindungen, deren Dasein, Verfassung oder Zweck vor der Staatsregierung geheim gehalten werden sollte und zu deren Zwecken oder Beschäftigungen gehörte, die Ausführung des Gesetzes vom 21. Oktober 1878 gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie durch ungesetzliche Mittel zu verhindern oder zu entkräften, Theil genommen haben. Im Besonderen werden die Angeklagten beschuldigt, revolutionäre Schriften, namentlich

die von Most in London herausgegebene „Freiheit“, in Masse verbreitet und derartige Schriften u. A. auch in die Kasernen, vornehmlich in solche in Darmstadt, Mannheim und in die Kaserne des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments in Berlin hineingeschmuggelt zu haben.

Leipzig, 10. Oktober. Die Verhandlungen in dem Hochverrathsprozesse gelangten heute bis zu der Vernehmung der Angeklagten Breuder, Peschmann, Kristupeit, Baum, Christ und Jacobi. Die ersteren Drei räumten ein, an der Herstellung und Verbreitung revolutionärer Schriften, insbesondere der „Freiheit“ und der Schrift „die revolutionäre Sozialdemokratie“ Theil genommen zu haben, sie leugneten aber, daß geheime Gruppenverbindungen begründet worden seien zum Zweck gewaltsamen Umsturzes. Es seien die gebildeten Vereinigungen lediglich gebildet worden behufs Geldsammlungen für ausgewiesene Sozialisten. Baum und Christ lehnten jede Schuld ab, Jacobi machte weitgehende Zugeständnisse.

Wien, 10. Oktober. Die hiesigen Morgenblätter melden: Der Vertreter Oesterreich-Ungarns in Cettinje, Oberst Thömmel, machte der Regierung von Montenegro Vorstellungen wegen Unterlassung von Maßnahmen zur Verhinderung der Auswanderung landwehrpflichtiger Bocchesen nach Montenegro und ersuchte um deren Auslieferung. Senatspräsident Bozo Petrovics erwiderte, die Regierung habe die Kreisvorstände angewiesen, die ausgewanderten Bocchesen in gütlicher Weise zur Assentirung zu überreden. Die Ausweisung dieser Flüchtlinge könne aber nicht veranlaßt werden, weil die Bevölkerung von Montenegro ihre bocchesischen Verwandten nicht festnehmen lassen und die gewaltsame Rückbeförderung der Flüchtlinge Blutvergießen provoziren würde, da die Bevölkerung Widerstand leisten würde und weil endlich eine Auslieferungs-Konvention bezüglich Militärpflichtiger nicht bestehe. Petrovics sagte die möglichste moralische Einflußnahme der Regierung auf die Flüchtlinge Behufs ihrer Rückkehr in die Bocha zu.

Stockholm, 10. Oktober. Der Brand des Theaters ist gelöscht; der Salon und die Bühne sind gerettet, doch sind große Verluste an Requisiten und Garderobe zu beklagen. Die Vorstellungen sind voraussichtlich für mehrere Monate unterbrochen.

Bern, 10. Oktober. Die internationale Konferenz für Transportrecht ist geschlossen worden. Es wurde eine Einigung über einen Vertragsentwurf betreffend die Ausführungsbestimmungen erzielt, sowie der Vorschlag ein internationales Bureau zu errichten, angenommen. Der Bundesrath wird die Beschlüsse den betheiligten Regierungen mittheilen und dieselben gleichzeitig auffordern, sich über dieselben zu äußern. Nach Eingang der Antworten wird das weitere Erforderliche, event. eine neue Konferenz angeordnet werden.

Madrid, 9. Oktober. Als Ergebniß der in Caceres stattgehabten Zusammenkunft des Königs Alfons mit dem Könige von Portugal bezeichnet man die Einleitung von Besprechungen zum Zweck der Verknüpfung der materiellen Interessen beider Länder durch eine Zollvereinigung oder gegenseitige Zugeständnisse auf dem Zollgebiete und die Herstellung einer sehr innigen Verbindung in den internationalen Fragen.

Petersburg, 10. Oktober. Der neu ernannte englische Botschafter, Thornton, ist heute Abend hier eingetroffen.

Petersburg, 10. Oktober. Auf die neue Emission von 100 Millionen 5prozent. Staatsbillets sollen die Diskontobank 21, die Kommerzbank und die Wolgakamabank je 10, die Firma Meyer 5 und das Bankhaus Günzburg 5 Mill. Rubel zur Subskription vorgemerkt haben.

Tunis, 10. Oktober. Die französischen Truppen sind heute früh in Tunis eingerückt und haben die Stadt, die Kasbah, sowie zwei Forts besetzt. Das Gerücht von der Plünderung Hammamet's hat sich bis jetzt nicht bestätigt, doch wird dasselbe von den Insurgenten blockirt.

Kairo, 10. Oktober. Die englischen und französischen Kontroleure der Finanzkommission machten den Mitgliedern der türkischen Mission Besuche, aber die Konsuln der Mächte halten sich fern. Die türkischen Kommissarien hatten mit Cherif Pascha eine längere Konferenz, wobei sie bestätigten, daß ihre Mission ein Zeugniß der Sympathie des Sultans für den Khedive sei, und sich bezüglich der Militär-Emeute und der Zusammenberufung der Notabelnversammlung erkundigten.

Plymouth, 10. Oktober. Der Hamburger Postdampfer „Wieland“ ist hier eingetroffen.

New-York, 10. Oktober. Der Dampfer „Spain“ von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Sprechsaal.

Erwiderung auf das Eingesandt in No. 707 der „Posener Zeitung“ betreffend die Zuschüttung der faulen Warthe 2c.

Wenn die unterzeichneten „Mehrere Adjacenten —“ unter den luxuriösen Ausgaben für den Grünen Platz auch die Anlagen des Springbrunnens und dessen Speisung, sowie der Blumenbeete verstehen, so erkläre ich hiermit, daß die Kosten dafür nicht aus dem Seckel der Stadt, sondern aus meiner Tasche bestritten worden sind.

C. A. Stüber.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
10. Nachm. 2	753,8	SW mäßig	bedeckt	+12,9
10. Abnds. 10	755,7	W mäßig	wolkenlos	+ 7,9
11. Morgs. 6	756,2	W schwach	heiter	+ 4,0

Am 10. Wärme-Maximum + 13°5 Celf.
" " Wärme-Minimum + 6°0 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10. Oktober Morgens 1,02 Meter.
" " 10. " Mittags 1,00 "
" " 11. " Morgens 0,96 "

Wetterbericht vom 10. Oktober, 8 Uhr Morgens

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp i. Celi Grad
Mullaghmore	759	W	6	bedeckt	12
Aberdeen	750	WSW	1	wolkig	7
Christiansund	739	W	6	Regen	8
Kopenhagen	748	WSW	4	bedeckt	10
Stockholm	742	SW	8	bedeckt	9
Haparanda	746	S	2	bedeckt	7
Petersburg	—				
Moskau	767	still		wolkenlos	—0
Cork Queenst.	764	WNW	5	wolkig ¹)	12
Brest	766	N	2	halb bedeckt ²)	12
Helder	757	WNW	3	wolkig	11
Sylt	752	NW	5	halb bedeckt	9
Hamburg	755	SW	5	heiter	8
Swinemünde	754	SSW	7	wolkig ³)	10
Neufahrwasser	756	SW	5	wolkig	10
Memel	754	SW	6	wolkig ⁴)	11
Paris	764	NW	1	wolkenlos	6
Münster	758	WSW	6	wolkenlos ⁵)	7
Karlsruhe	762	still		bedeckt	7
Wiesbaden	762	SW	1	bedeckt ⁶)	8
München	763	O	2	Dunst	4
Leipzig	759	SSW	5	wolkig ⁷)	9
Berlin	757	SW	4	halb bedeckt ⁸)	9
Wien	763	still		halb bedeckt	8
Breslau	761	SSW	3	heiter ⁹)	8
Ile d'Aix	766	N	5	wolkenlos	12
Nizza	757	N	1	bedeckt	17
Triest	758	O	4	bedeckt	14

[1]) Seegang mäßig. [2]) Seegang leicht. [3]) Nachmittags Regen. [4]) Nachts etwas Regen, grobe See. [5]) Gestern regnerisch. [6]) Gestern bis Mittag anhaltend Regen. [7]) Nachmittags Regen. [8]) Nachmittags Regen. [9]) Abends Regen.

Skala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression, welche gestern über der Nordsee lag, ist mit erheblicher Zunahme der Tiefe und der Intensität nordostwärts nach Süd-Skandinavien fortgeschritten und veranlaßt an deutscher Küste und über Dänemark frische bis steife südwestliche bis nordwestliche Winde. Ueber Zentral-Europa ist das Wetter wolkig bis trübe, jedoch haben die Niederschläge, welche gestern fast allenthalben stattfanden, nachgelassen, im nordwestdeutschen Küstengebiete wechseln Regenböen mit heiterem Himmel. Im Allgemeinen ist die Temperatur wenig verändert, nur im nordöstlichen Deutschland, sowie in den russischen Ostsee-Provinzen ist beträchtliche Erwärmung eingetreten.

Deutsche Seewarte.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 10. Oktober. (Schluß-Course.) Ziemlich fest. Lond. Wechsel 20,475. Pariser do. 80,55. Wiener do. 172,95 K.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 100½. K.-M.-Pr.-Anth. 130½. Reichsanl. 101¾. Reichsbank 155½. Darmstb. 172⅞. Meininger B. 104¾. Oest.-ung. Bk. 717,00. Kreditaktien 319½ Silberrente 67⅛. Papierrente 66 Goldrente 81⅞. Ung. Goldrente 78½. 1860er Loose 125¼. 1864er Loose 327,80. Ung. Staatsl. 239,25. do. Ostb.-Obl. II. 95½ Böhm. Westbahn 276½. Elisabethb. —. Nordwestbahn 202½, Galizier 282¼. Franzosen 310 Lombarden 153¼. Italiener 89½. 1877er Russen 91⅝. 1880er Russen 75⅝. II. Orientanl. 61⅛, Zentr.-Pacific 112⅝. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 61, Wiener Bankverein 124¼, ungarische Papierrente —. Buschtiehrader —. Junge Dresdner —.

Ungarische Eskompt- und Wechslerbank —,—.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 318½, Franzosen 309¾, Galizier 281⅛, Lombarden 152⅛, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

Frankfurt a. M., 10. Oktober. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 317¾, Franzosen 308¾, Lombarden 150, Galizier 281, 1860er Loose —, österreichische Goldrente — ungar. Goldrente —, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente 67, Papierrente —, III. Orientanl. 61 1/16, ungar. Papierrente —, 1880er Russen —. Darmstädter Bank —, Ungar. Eskompte ——. Wiener Bankverein —. Diskonto-Kommandit —,—. Schwach.

Wien, 10. Oktober. (Schluß-Course.) Geschäftslos, lustlos. Lombarden steigend, Elbthal höher, sonstige Werthe vernachlässigt.

Papierrente 76,50 Silberrente 77,60. Oesterr. Goldrente 94,50, Ungarische Goldrente 118,70 1854er Loose 123,00. 1860er Loose 131,70. 1864er Loose 174,00. Kreditloose 179,50. Ungar. Prämienl. 123,50 Kreditaktien 369,10. Franzosen 357,50 Lombarden 178,70, Galizier 325,00. Kasch.-Oderb. 150,00. Pardubitzer 167,70. Nordwestbahn 233,50. Elisabethbahn 217,50. Nordbahn 2385,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 149,60. Anglo-Austr. 158,20 Wiener Bankverein 144,70. Ungar. Kredit 376,25. Deutsche Plätze 57,75 Londoner Wechsel 118,35 Pariser do. 46,60, Amsterdamer do. 97,25. Napoleons 79,3 Dukaten 5,63 Silber 100,00. Marknoten 57,80 Russische Banknoten 1,25¾. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 171,50. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal 258,20, ungarische Papierrente 89,75, ungar. Goldrente 90,47½. Buschtierader B. 187,50. Ung. Präml. —. Eskompte —,—.

Wien, 10. Oktober. (Abendbörse). Ungar. Kreditaktien 377,00, österr. Kreditaktien 369,40, Franzosen 357,00, Lombarden 177,50, Galizier 325,50, Anglo-Austr. 158,75, Papierrente 76,55, do. Goldrente 94,55, Marknoten 57,77½, Napoleons 9,36, Bankverein 144,75, Elbthal 259,00, ungar. Papierrente 89,80, 4prozent. ungar. Goldrente 90,55. Ruhig.

Paris, 10. Oktober. (Schluß-Course.) Fest.

3proz. amortisirb. Rente 85,85, 3proz. Rente 84,32½, Anleihe de 1872 116,30, Italien. 5proz. Rente 90,10, Oesterreich. Goldrent. 81⅝, 6prozent. ungar. Goldrente 103½, 4proz. ungar. Goldrente 78¾ 5proz. Russen de 1877 94⅛, Franzosen 775,00, Lombardische Eisenbahn-Aktien 390,00, Lomb. Prioritäten 288,00, Türken de 1865 16,15, Türkenloose 53,50.

Credit mobilier 767,00, Spanier exter. 26 3/16, do. inter. —, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 745,00, Societe gen. —,—, Credit foncier 1738,00, Egypter 387,00, Banque de Paris 1335,00, Banque d'escompte 902,00, Banque hypothecaire —,—, III. Orientanleihe 63⅛. Londoner Wechsel 25,42, 5 proz. Rumänische Anleihe —,—.

London, 10. Oktober. Stetig. Consols 99 1/16, Ital. 5proz. Rente 88⅞, Lombard. 15⅛, 3proz. Lombard. alte 11⅛, 3proz. do. neue 11¼, 5proz. Russen de 1871 89, 5proz. Russen de 1872 88½, 5proz. Russen de 1873 90¾, 5proz. Türken de 1865 15¾, 3½proz. fundirte Amerikaner 104¼. Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungarisch. Goldrente —, Oesterr. Goldrente 80¼, Spanier 26½, Egypter 75⅞, 4proz. preuß. Consols 100¼. 4proz. bair. Anleihe —.

4prozent. ungar. Goldrente 77½, Silber —.

Platzdiskont 4¼ pCt.

Aus der Bank flossen heute 80,000 Pfd. Sterl.

Petersburg, 10. Oktober. Wechsel auf London 25 15/16, II. Orient-Anleihe 90⅞. III. Orientanleihe 90¾.

Produkten-Course.

Köln, 10. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 25,50, fremder loco 25,00, per November 24,50, pr. März 23,75, per Mai 23,65. Roggen loco 21,50, per November 18,90, pr. März 17,95, per Mai 17,70. Hafer loco 16,50. Rüböl loco 29,00, pr. Oktober 28,60, per Mai 29,30

Bremen, 10. Oktbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Fest. Standard white loko 8,00, per November 8,10, per Dezember 8,15, pr. Januar 8,15, pr. Februar 8,05, per März 8,00. Alles bezahlt.

Hamburg, 10. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, auf Termine matt. Roggen loko ruhig, auf Termine matt. Weizen per Oktober-November 236,00 Br., 234,00 Gd., per April-Mai 226,00 Br. 224,00 Gd. Roggen per Oktober-November 180,00 Br., 179,00 Gd. per April-Mai 167,00 Br., 165,00 Gd. — Hafer und Gerste still. — Rüböl still, loko 55,00, per Oktober 55,00. — Spiritus matt, per Oktober 50¾ Br., per November-Dezember 47¾ Br., per Dezember-Januar 47¼ Br., per April - Mai 44¾ Br. — Kaffee ruhg, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 8,45 Br., 8,35 Gd., per Oktober 8,30 Gd., per November-Dezember 8,15 Gd. — Wetter: veränderlich.

Pest, 10. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loko beschränkter Verkehr, auf Termine fester, per Herbst 12,60 Gd., 12,62 Br., per Frühjahr 13,22 Gd., 13,25 Br. Hafer pr. Herbst 7,92 Gd., 7,95 Br. Mais per Mai-Juni 7,48 Gd., 7,50 Br. — Wetter: Trübe.

Paris, 10. Oktober. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Oktober 32,30, per November 32,50, per November-Februar 32,50, per Januar-April 32,50. — Roggen behauptet, per Oktober 22,60, per Januar-April 22,75. — Mehl 9 Marques weichend, per Oktober 68,90, per November 69,00, per Novebr.-Februar 69,00, per Januar-April 69,10. Rüböl weichend, per Oktober 77,00, per Novber. 77,25, per Dezember 77,75, per Januar-April 78,50. Spiritus weichend, per Oktober 65,00, per November 65,00 per Dezember 65,00, per Januar-April 65,00. Wetter: veränderlich.

Paris, 10. Oktober. Rohzucker 88° loco behauptet, 55,75 à 56,00, Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Oktober 61,00, per November —,—, per Oktober-Januar 62,50.

Amsterdam, 10. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, pr. November 326. — Roggen loko niedriger, auf Termine unverändert, per Oktober 225. — Raps pr. Oktober 345 Fl. — Rüböl loko 32, per Herbst 32, per Mai 1882 33¼.

Amsterdam, 10. Oktober. Bancazinn 58⅜.

Antwerpen, 10. Oktober. (Getreidemarkt.) Schlußbericht. Weizen flau. Roggen behauptet.. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 10 Oktober. Petroleummarkt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 19¾ bez. u. Br., pr. November 20¼ Br., per November-Dezember 20¾ Br., pr. Januar 20¾ Br. Ruhig.

London, 10. Oktober. Getreidemarkt (Anfangsbericht.) Weizen 1 Sh. billiger, Gerste und Mehl unverändert, Hafer fest, Mais träge, Bohnen und Erbsen 1 Sh. theurer.

London, 10. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremder Weizen unthätig, 1 Sh. niedriger als vergangenen Montag. Mais flau. Andere Getreidearten fest.

London, 10. Oktober. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 1. bis 7. Oktober: Englischer Weizen 7225, fremder 98,741, engl. Gerste 3250, fremde 9902, engl. Malzgerste 20,306, fremde —, engl. Hafer 5343, fremder 44,810 Qrts. Englisches Mehl 16,282, fremdes 15,420 Sack und 1195 Faß.

London, 10. Oktober. An der Küste angeboten 7 Weizenladungen. — Prachtwetter.

London, 10. Oktober. Havannazucker Nr. 12,25. Matt.

Liverpool, 10. Oktober. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8,000 Ball. Ruhig. Tagesimport 2,000 Ballen, davon 1000 B. amerikanische.

Liverpool, 10. Oktober. Baumwolle (Schlußbericht.) Umsatz 8,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner ruhig, Surats matt. Middl. amerikanische November-Dezember-Lieferung 6 11/32, Februar-März-Lieferung 6 7/16 d.

Glasgow, 10. Oktober. Roheisen. Mixed numbers warrants 52 sh. 3 d.

Bromberg, 10. Oktober. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen unver., hochbunt und glasig 225—232 Mark, hellbunt 215—220 M. — Roggen behpt., loko inländischer feinster 178—180 Mark, geringere Qualität 175—177 Mk. — Gerste feine Brauwaare 155—160 Mark, große und kleine Müllergerste 145—155 Mark. — Hafer alter 160, loko neuer 145—155 Mark. — Erbsen Kochwaare 180—195 Mark, Futterwaare 170—175 Mark. — Mais, Rübsen, Raps ohne Handel. — Spiritus pro 100 Liter à 100 Prozent 56—57,00 Mark. — Rubelkours 217,00 Mark.

Marktpreise in Breslau am 10. Oktober.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	22 90	22 70	22 40	21 90	21 40	20 40
dto. gelber		22 30	22 10	21 80	21 50	21 —	20 30
Roggen,		17 90	17 70	17 50	17 30	17 10	16 90
Gerste,		16 30	15 50	15 —	14 70	14 20	13 50
Hafer,		14 60	14 30	14 10	13 80	13 60	13 40
Erbsen		20 —	19 30	18 80	18 20	17 80	16 80

Festsetzg. d. v. d. Handelskammer eingef. Kommission.		feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M.	ordin. Waare Pf.
Raps	pro 100 Kilog.	25	10	24	10	22	70
Winterrübsen		24	20	23	20	21	70
Sommerrübsen		—	—	—	—	—	—
Dotter		—	—	—	—	—	—
Schlaglein		26	50	24	50	22	—
dto. galz.		24	50	23	—	22	—
Hanfsaat		17	50	16	50	—	—

Kleesamen ohne Umsatz, rother ruhig, per 50 Kilogr. 33—36—40—46 Mark, weißer ruhig, per 50 Kilogramm 35—45—53—60 Mark, hochfeiner über Notiz bez. — Rapskuchen preishaltend, per 50 Kg. 7,60—7,70 M. fremde 7,30—7,50 M., Sept.-Oct. 7,50 Mk. — Leinkuchen behauptet, per 50 Kilogramm 9,40—9,60 M., fremde 8,60—9,30 M. — Lupinen ohne Umsatz, per 100 Kg. gelbe 11,80—12,50—13,00 Mark, blaue 11,60—12,30—12,80 Mark. — Thymothee sehr fest, per 50 Kilogramm 25—26—29,00 Mark. — Bohnen schwach zugeführt, per 100 Kilogramm 18,00—19,00—19,50 Mark. — Mais schwach zugeführt, per 100 Kilg. 14,50—15,00—15,50 Mark. — Wicken ohne Angebot, per 100 Kilogramm 13,70—14,20—14,70 Mark. — Heu per 50 Kilogramm 3,40—3,60 Mark. — Stroh: per Schock à 600 Kilogramm 31,00—32,00 Mark. — Kartoffeln, pro 100 Liter, 4,00—5,00—6,00 Mark, per 50 Liter 2,00—2,50—3,00 Mark, per 2 Liter 0,08—0,10—0,12 Mark. — Mehl: schwach gefragt, per 100 Kilogramm Weizen fein 31,75—32,50 Mark, Roggen-Hausbacken 26,50—27,00 M., Roggen-Futtermehl 11,25—12,00 Mark, Weizenkleie 10,00—10,50 Mark.

Produkten-Börse.

Berlin, 10. Oktober. Wind: W. Wetter: Schön.

Weizen per 1000 Kilo loko 220—250 M. nach Qualität gefordert, fein gelb — M. ab Bahn bez., def. Poln. — M. ab Bahn per Oktober 231½—234 M. bez., per Oktober-November 225½—227 M. bezahlt, per November-Dezember 223½—224½ M. bezahlt, per Dezember-Jannar — M. bez., per Januar-Februar — M. bezahlt, per April-Mai 223½ — 224½ Mk. bezahlt, per Mai-Juni — Mark bez. Gekündigt 4000 Zentner. Regulirungspreis 233 M. — **Roggen** per 1000 Kilo loko 189—194 Mark nach Qualität gefordert, neu inländischer 190—192 ab Bahn bezahlt, hochfeiner — Mark ab Bahn bezahlt, klammer — ab Kahn bezahlt, alter do. — M. ab B. bez. russischer — Mark a. K. bezahlt, feiner — M. a. Bahn. bez., defekter — Mark ab Bahn bezahlt, per Oktober 185¼—187—186½ M. bez., per Oktober-Nov. 177—176½—177¾—177½ bez., per November-Dezember 173—172½—173¾—173½ bezahlt, per Dez.-Januar — bez., per Januar-Februar — bez., per April-Mai 167—6½—7¾—7½ bez. Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — M. — **Gerste** per 1000 Kilo loko 156—195 M. nach Qualität gefordert. — **Hafer** per 1000 Kilo loko 148—170 M. nach Qualität gefordert, russischer 149 — 153 Mark bez., ost- und westpreußischer 150—157 Mark bez., pommerscher und mecklenburgischer 149—154 M bez., schlesischer 149—157 M. bez., böhmischer 149—157 M. bez., fein weiß mecklenburgischer — ab B. bez., per Oktober 148½ M. bez., per Oktober-November 148 M. bez., per November-Dezember 147 M. bez., per Dezember-Januar — M. bez., per April-Mai 149½ M. bezahlt, per Mai-Juni — bez. Gekündigt 1000 Zentner. Regulirungspreis 148½ Mark. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 184—210 M., Futterwaare 165—183 M. — **Mais** per 1000 Kilo loko 151—156 nach Qualität gefordert, Okt. 149 M., Oktober-Novbr. 149 M. bez., per Nov.-Dezember 149 B., per April-Mai 142½ Mark bezahlt, Gekündigt 1000 Zentner. Regulirungspreis 150½ Mark. — **Weizenmehl** per 100 Kilogramm brutto 00: 33,00—31,50 M., 0: 30,50—29,50 Mark, 0/1: 29,50—28,50 Mark. — **Roggenmehl** inkl. Sack 0: 27,00—26,00 Mark, 0/1: 26,00—25,00 Mark per Oktober 25,00—25,05 bezahlt, per Oktober-November 24,20—24,35, per November-Dezember 23,70—23,65—23,80 bez., per Dezember-Januar — bezahlt, Januar-Februar — bezahlt, per April-Mai 22,80—23,00 M. bezahlt, per Mai-Juni — bez., per Juni-Juli — bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis M. — **Oelsaat** per 1000 Kilo Winterraps 254—266 M., Winterrübsen 250—263 Mk. — **Rüböl** per 100 Kilo loko ohne Faß 52,7 M., mit Faß 53,0 M. bez., per Oktober 52,9 — 53,2 bezahlt, per Oktober-November 52,9 bis 53,2 bezahlt, per November-Dezember 53,6 — 53,8 bezahlt, per Dez.-Januar — bez., per Januar-Februar — per April-Mai 55,4—55,5 M. bez., per Mai-Juni — bez., abgelaufene Anmeldungen — M. bez. Gekündigt 5000 Ztr., Regulirungspreis 53,0 M. — **Leinöl** per 100 Kilo loko — M. — **Petroleum** per 100 Kilo loko 25,5 M., per Oktober 25,1 bez., per Oktober-November 25,1 M. bez., per November-Dezember 25,3 M. bez., per Dezember-Januar 25,8 M. bez., Januar-Februar — bez., per April-Mai — bez. Gekündigt — Ztr., Regulirungspreis — M. — **Spiritus** per 100 Liter loko ohne Faß 56,8 M. bezahlt, per Oktober 56,3—56,1—56,6 bezahlt, per Oktbr.-November 54,5—54,3—54,8 Mark bezahlt, per November-Dezember 53,5—53,3—53,5 M. bezahlt, Dezember-Januar — bez., Januar-Febr. — M. bez., Februar-März — bez., per April-Mai 54,1—53,9 bis 54,1 bezahlt, per Mai-Juni 54,2—54,0—54,2 bezahlt. — Gekündigt —,— Liter. Regulirungspreis — Mark. (B. B.-Z.)

Breslau, 10. Oktober. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) **Roggen**: (per 2000 Pfd.) niedriger. Gekündigt — Centner. — Abgelaufene Kündigungs-Sch. —, per Okt. 173,50 bez., schl. 173 Br., per Oktober-November 171,00 bez., — per November-Dezember 166,50 Br., per April-Mai 167,00 bez. u. Br. — **Weizen**: Gekünd. — Centner, per Oktober — Br., 227 Gd. — **Petroleum** per 100 Kilogr. loko u. per Oktober — Br., —,— Gd. — **Hafer** Gekündigt —,— Cent., per Oktober 138,50 Br., — per November Dezember 138,00 bez., — per April-Mai 142,00 Br. — **Raps** Gekündigt — Centner, per Oktober 256 Br, 253 Gd. — **Rüböl** unveränd. Gek. 300 Centner, loko 54 Br., per Okt. 53,75 Br., —,— Gd., per Okt.-Nov. 53,75 Br., —,— Gd., per November-Dezember 53,50 bez., —,— Gd., per Dezember-Januar 54,25 Br., — per April-Mai 55,50 Br., —,— Gd. — **Spiritus** flau. Gekündigt — Liter. — Abgelaufene Kündigungsscheine —,—, per Oktober 54,00 bez., — per Oktober-November 52,00 Gd., — per November Dezember 51,50 Gd., per Dezember-Januar 51,50 Gd., per Januar-Februar —,— Gd., per Februar-März —,— Gd., per März-April —,— Gd., per April-Mai 52,00, in einem Falle 52,30 bez. per Mai-Juni 52,50 Br. — **Zink** seit letzter Notiz Godullamarke auf Lieferung 15,85 bez., G. v. Giesche's Erben Normamarke und schles. Vereinsmarke Oktober Lieferung 15,65 bez. **Die Börsen-Commission.**

Berlin, 10. Oktober. Die Börse eröffnete in fester Haltung, doch schwächte sich die Tendenz noch in der ersten Hälfte der ersten Börsenstunde etwas ab, bald darauf gewann der Markt aber wieder große Festigkeit und behauptete dieselbe im weiteren Verlaufe. Am Geldmarkte herrschte eine wesentlich ruhigere Stimmung. Die Diskontsätze sind zwar noch immer ziemlich hoch und bedangen feinste Bankierwechsel am offenen Markt 5¼ pCt., aber die Nachfrage ist auch wesentlich abgeschwächt. Der heut veröffentlichte Wochennachweis der Reichsbank zeigt ziemlich erhebliche Veränderungen und kann im Allgemeinen nicht als günstig bezeichnet werden. Zwar sind die Anlagen der Bank um 37 Millionen zurückgegangen, und was besonders hierbei betont werden muß, ist der Umstand, daß die Lombarddarlehen allein um fast 34 Millionen abgenommen haben; auch hat sich zwar der Notenumlauf um 26¾ verringert, indeß werden diese gewissermaßen eine Besserung in den einschlägigen Verhältnissen andeutende Veränderung reichlich aufgewogen durch die in der ersten Oktoberwoche eingetretene Verringerung der Giro-Guthaben um 31⅜ Millionen und in noch höherem Grade durch die Schwächung des Metallbestandes um 13⅔ Millionen, Letztere muß um so mehr die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen, da außerdem noch der Bestand an anderen Banken um 7½ Millionen Mark abgenommen hat. Die Notendeckung hat überhaupt eine Schwächung von 22 9/10 Millionen erfahren. Die Börse war aber fest gestimmt und legte auf diese wenig erfreulichen Veränderungen im Bankstatut kein weiteres Gewicht. In den Hauptspekulations-Papieren war der Verkehr nicht unbedeutend und gingen auch mit entsprechenden Erhöhungen aus dem Verkehre hervor. Namentlich waren die Devisen aus der Montanbranche beliebt, und in den Kursen anziehende Bankaktien und Industrie-Papiere wurden im Kassageschäft wenig umgesetzt. Eisenbahn-Aktien zeigten sich in guter Frage. Von ausländischen Staatsanleihen waren nur russische Werthe belebter. Inländische Anlagewerthe blieben vernachlässigt. — Per Ultimo notiren: Franzosen 620,50—621—619,50, Lombarden 308—306,50—311—306—307, Kreditaktien 643,50—643 bis 644—639,50, Wiener Bankverein 251—252,50—252, Darmstädter Bank 173,30—173—173,40—173, Diskonto-Kommandit-Antheile 230,50 bis 230,25—231,25—230,25, Deutsche Bank 173,50—173,10—173,25, Dortmunder Union 106—106,60—105,90, Laurahütte 128,50—129,25 bis 128,50. Der Schluß war schwach. — Diskonten 5¼ Prozent.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 10. Oktober 1881.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Preuß. Cons. Anl.	4½	106,10 bz
do. neue 1876	4	101,20 bzB
Staats-Anleihe	4	100,75 bzB
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	100,25 bzG
do. do.	3½	95,00 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,30 G
do.	4½	104,30 bz
Landsch. Central	4	100,50 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	95,50 bz
do neue	3½	91,40 bz
do.	4	101,50 B
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	91,50 B
do.	4	100,30 bzG
do.	4½	
Westpr. rittersch.	3½	91,30 G
do.	4	100,25 bz
do. I. B.	4	100,10 bz
do. II. Serie	4½	103,20 B
Neuldsch. II. Serie	4	
do. do.	4½	103,20 bz
Posensche, neue	4	100,20 B
Sächsische	4	
Pommersche	3½	91,20 G
do.	4	100,50 bz
do.	4½	101,60 bz
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,40 bz
Pommersche	4	100,40 bz
Posensche	4	100,20 bzB
Preußische	4	100,25 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	101,25 B
Sächsische	4	100,25 G
Schlesische	4	101,00 G
20-Frankstücke		16,19 bzB
do. 500 Gr.		
Dollars		4,24 G
Imperials		
do. 500 Gr.		
Engl. Banknoten		20,54 bz
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,55 bz
Oesterr. Banknot.		173,50 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		218,55 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,50 bzG
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	147,00 B
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	316,00 bzG
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	134,60 bz
do. 35 fl. Oblig.	—	216,40 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	136,00 B
Braunsch. 20 thl.-L.	—	101,10 G
Brem. Anl. v. 1874	4	100,75 B
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	130,40 bzB
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	128,75 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	122,40 bz
do. II Abth.	5	120,40 bz
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	192,00 G
Lübecker Pr.-Anl.	3½	184,40 bz
Mecklb. Eisenbhanl.	3½	95,10 G
Meininger Loose	—	27,90 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	120,75 B
Oldenburger Loose	3	153,50 bz
D.-G.-C.-B-Pf 110	5	108,90 G
do. do.	4½	104,80 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	103,60 G
do. do.	4½	102,30 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	102,20 bz
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	100,40 G
Pomm Hyp.-Pfdbr.	5	
Pomm. H.-B. I. 120	5	108,00 B
do. II. IV. 110	5	105,00 bzG
Pomm. III. rkz. 100	5	100,10 bz
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.		
do. do. 110	5	110,10 bzG
do. do. 115	4½	107,00 bz
Pr. C.-B.-Pfdbr. 100	5	106,50 bzG
do. do. rückz. 100	4½	102,75 G
do (1872 u. 74)	4	99,50 bz
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	107,00 G
do. II. rkz. 100	5	100,00 G
Schles. Bod.-Cred.	5	104,00 G
do. do.	4½	105,75 bzG
Stettiner Nat.-Hyp.	5	101,10 G
do. do.	4½	103,50 bzG
Kruppsche Obligat.	5	110,00 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	125,25 G
Oesterr. Goldrente	4	82,00 bzB
do. Pap.-Rente	4½	66,25 bzB
do. Silber-Rente	4½	67,20 bz
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	113,50 bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	125,25 bz
do. do. v. 1864	—	326,10 bz
Ungar. Goldrente	6	102,50 bz
do. St.-Eisb.-Akt.	5	96,25 bz
do. Loose	—	239,00 B
Italienische Rente	5	89,50 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	51,20 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	76,75 bzB
do. Boden-Credit	5	86,40 bzB
do Engl. A. 1822	5	96,90 bz
do. do. A. v. 1862	5	90,20 bz
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	90,80 bz
do. do. 1872	5	90,80 bz
do. do. 1873	5	90,90 bz
do. do. 1877	5	93,80 bz
do. do. 1880	4	75,40 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	152,60 bz
do. do. v. 1866	5	148,75 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	63,60 bzG
do. 6. do. do.	5	87,10 G
do. Pol. Sch.-Obl.	4	84,70 bz
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	66,20 bzB
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	57,40 bz
Türk. Anl. v. 1865	—	16,25 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 2 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	172,70 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	171,75 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	217,50 bz
do. 100 R. 3 M.	215,75 bz
Warschau 100 R 8 T.	218,50 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5½, für Lombard 6½ pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3½, Bremen —, Brüssel 4, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 5, Paris 4, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	114,25 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	40,25 bz
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	62,40 bzG
Berl. Handels-Ges.	4	122,50 bzG
do. Kassen-Verein.	4	199,50 bzG
Breslauer Disk.-Bk.	4	102,50 B
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	91,10 bzG
Cöln. Wechslerbank	4	99,25 bzB
Danziger Privatb.	4	109,50 bzG
Darmstädter Bank	4	172,40 bz
do. Zettelbank	4	111,00 bzG
Dessauer Creditb.	4	97,00 G
do. Landesbank	4	122,00 bzB
Deutsche Bank	4	173,50 bzB
do. Genossensch.	4	134,25 bzG
do. Hyp.-Bank.	4	92,00 G
do. Reichsbank.	4½	155,90 bz
Disconto-Comm.	4	229,90 bzB
Geraer Bank	4	97,00 bzB
do. Handelsb.	4	94,75 G
Gothaer Privatbk.	4	117,50 G
do. Grundkredb.	4	99,50 G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	97,50 G
Leipziger Creditb.	4	161,10 bz
do. Discontob.	4	119,50 G
Magdeb. Privatb.	4	117,00 bz
Mecklb. Bodencred.	4	62,00 G
do. Hypoth.-B.	fr.	97,30 bzG
Meining. Creditbk.	4	105,40 bz
do. Hypothekenbk.	4	94,75 bzG
Niederlausitzer Bank	4	100,50 bzG
Norddeutsche Bank	4	191,40 bz
Nordd. Grundkredit	4	55,75 bzG
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	104,00 bzG
Posen. Landwirthsch	4	76,00 G
Posener Prov.-Bank	4	129,00 G
Posener Spritaktien	4	52,25 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	111,90 bz
do. Centralbdn.	4	125,30 G
do. Hyp.-Spielh.	4	98,50 bzG
Produkt.-Handelsbk	4	75,50 G
Sächsische Bank	4	126,50 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	94,30 G
Schles. Bankverein	4	113,00 bzG
Südd. Bodenkredit	4	143,10 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	190,00 G
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugef.	4	62,90 B
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	1,60 bzG
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	63,50 bzB
Dortmunder Union	4	18,00 bzG
Egells Masch.-Akt.	4	31,00 G
Erdmannsd. Spinn.	4	34,00 B
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	76,50 bz
Gelsenkirch.-Bergw.	4	134,90 bz
Georg-Marienhütte	4	97,50 bzG
Hibernia u. Shamr.	4	98,50 bz
Immobilien (Berl.)	4	83,50 bzG
Kramsta, Leinen-F.	4	98,25 G
Lauchhammer	4	30,00 G
Laurahütte	4	128,25 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	57,40 bzB
Magdeburg. Bergw.	4	
Marienhüt. Bergw.	4	58,50 G
Menden u. Schw. B.	4	75,50 bzG
Oberschl. Eis.-Bed.	4	45,50 bzB
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	89,50 bz
Phönix B.-A. Lit. B.	4	
Redenhütte conf.	4	113,00 bzB
Rhein.-Nass. Bergw.	4	75,50 bzG
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	25,75 bzG
Unter den Linden	4	10,00 G
Wöhlert Maschinen	4	26,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	47,60 bzG
Altona-Kiel	4	190,25 bzG
Bergisch-Märkische	4	123,75 bz
Berlin-Anhalt	4	135,00 bzG
Berlin-Dresden	4	19,90 bzB
Berlin-Görlitz	4	32,30 bz
Berlin-Hamburg	4	297,00 G
Bresl.-Schw.-Frbg	4	102,30 B
Hall.-Sorau-Guben	4	22,40 bz
Märkisch-Posener	4	33,90 bz
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	29,10 bzG
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	248,50 bz
do. Lit. B.	3½	195,10 bzG
Ostpreuß. Südbahn	4	58,75 bzG
Rechte Oderuferb.	4	167,80 bz
Rhein-Nahebahn	4	16,50 G
Stargard-Posen	4½	102,90 bz
Thüringische	4	211,25 bzG
do. Lit. B. v. St. gar.	4	100,20 bz
do. Lit. C. v. St gar.	4½	111,25 bzG
Ludwigsh.-Berbach	4	206,00 bzB
Mainz-Ludwigsh.	4	100,25 bz
Weimar-Geraer	4½	51,30 bzG
Albrechtsbahn	5	39,00 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	141,60 bz
Aussig-Teplitz	4	238,00 B
Böhm. Westbahn	5	138,50 B
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	151,50 bz
Elisabeth-Westbahn	5	94,25 bzG
Kais. Franz Joseph	5	84,10 G
Gal. (Karl Ludwig.)	5	141,50 bz
Gotthard-Bahn 90%	6	75,75 bz
Kaschau-Oderberg	4	65,00 bz
Lüttich-Limburg	4	
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	404,00 bz
do. Litt. B. Elb.	4	447,00 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	72,40 G
Kronpr. Rud.-Bahn	5	74,10 bzG
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	62,00 G
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	139,25 bz
do. Südwestbahn	5	64,80 bzB
Schweizer Unionb.	4	50,50 bz
Schweizer Westbahn	4	32,40 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	131,80 G
Warschau-Wien	4	256,75 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	51,75 bz
Berlin-Görlitzer	5	96,25 bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	94,50 bz
Märkisch-Posen	5	114,50 bzB
Marienb.-Mlawka	5	103,10 bzG
Münster-Enschede	5	22,50 B
Nordhausen-Erfurt	5	98,25 bzG
Oberlausitzer	5	46,25 bz G
Oels-Gnesen	5	48,50 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	95,70 bzG
Posen-Creuzburg	5	68,10 bzB
Rechte Oderuf.-Bahn	5	164,40 bzG
Rumänische	5	
Saalbahn	5	69,50 bz
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	78,60 bz
Weimar-Geraer	5	36,50 bz

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	117,10 bzG
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	89,10 bzG
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	89,25 bzG
do. B. unabg.	3½	88,75 bzG
do. C. do. abg.	5	125,25 bz
Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	100,25 B
Rhein. St.-A. abg.	6½	162,30 bz
do. neue 4 proc.	5	159,10 bz
do. Lit. B. gar.	4	100,70 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	99,50 G
do. do. II.	5	99,50 B
do. do. III.	5	99,75 G
Berg.-Märkische I.	4½	103,20 bz
do. II.	4½	103,20 bz
do. III. v. St. g.	3½	94,00 G
do. do. Litt. B.	3½	94,00 G
do. do. Litt. C.	3½	93,00 G
do. IV.	4½	102,60 G
do. V.	4½	102,60 G
do VI.	4½	103,75 G
do. VII.	4½	103,00 B
Aachen-Düsseldf. I	4	
do. do. II	4	
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II	4½	
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	102,00 G
do. Nordb. Fr. W.	4½	102,75 G
do. Ruhr.-K.-G. I.	4½	101,90 G
do. do. II.	4½	
do. do. III	4½	101,90 G
Berlin-Anhalt A.	4½	103,50 bzB
do. B.	4½	103,50 bzB
do. Litt. C.	4½	103,50 bzB
Berlin-Görlitz	4½	102,75 B
do. do. Litt. B.	4½	102,20 B
Berlin-Hamburg I.	4	100,60 G
do. do. II.	4	100,60 G
do. do. III.	4½	104,10 bz
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	100,30 G
do. do. C.	4	100,30 G
do. do. D.	4½	103,50 B
do. do. E.	4½	
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	100,25 bzG
do. do. III.	4	100,25 bzG
do. IV. v. St. g.	4	100,25 bzG
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	102,70 bzG
do. do. Litt. H.	4½	102,70 bzG
do. do. Litt. I.	4½	102,70 bzG
do. do. 1876	5	106,00 G
Cöln-Minden IV.	4	100,50 bz
do. do. V.	4	
do. do. VI.	4½	103,50 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	103,50 bz
do. do. C.	4½	103,50 bz
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	103,00 B
Mainz-Ludwigsh.	4½	103,25 B
do. do.	5	106,20 bzB
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	103,00 bzG
do. do. de 1873	4½	103,00 B
do. Leipz. A.	4½	104,75 bz
do. do. B.	4	100,30 G
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	84,10 B
Niederschl.-Märk. I.	4	100,20 G
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	100,00 G
do. do. III conv.	4	100,50 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	100,50 G
do. D.	4	100,50 G
do. E.	3½	94,50 G
do. F.	4½	
do. G.	4½	103,00 G
do. H.	4½	103,40 G
Oberschles. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	100,50 B
do. v. 1874	4½	104,00 G
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	103,00 B
do. do. III.	4½	103,00 B
Ostpreuß. Südbahn	4½	103,00 B
do. Litt. B.	4½	103,00 B
do. Litt. C.	4½	103,00 B
Rechte-Oder-Ufer	4½	102,90 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	96,10 bzB
do. v. 1858, 60	4½	102,80 G
do. v. 1862, 64	4½	102,80 G
do. v. 1865	4½	102,80 G
do. 1869, 71, 73	4½	102,80 G
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,00 bzG
do. II. do.	4½	103,00 bzG
Schleswiger	4½	101,50 G
Thüringer I.	4	100,00 G
do. II.	4½	
do. III.	4	100,00 G
do. IV.	4½	102,75 G
do. V.	4½	102,75 G
do. VI.	4½	102,75 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	88,25 bzG
Gal. Karl-Ludwig I.	5	94,40 G
do. do. II.	5	94,40 G
do. do. III.	5	94,40 G
do. do. IV.	5	94,40 G
Lemberg-Czernow. I	5	82,10 bzG
do. II.	5	85,20 bzG
do. III.	5	82,90 bzG
do. IV.	5	82,20 G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	47,40 bzB
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	380,00 bzG
do. Ergänzsb.	3	363,75 G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	105,00 G
do. II. Em.	5	105,00 G
Oesterr. Nordwest.	5	88,80 bz
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	87,00 G
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	82,30 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	85,90 bzG
do. do. 1869	5	85,20 bzG
do. do. 1872	5	84,70 bz
Rab-Graz Pr.-A.	4	95,40 B
Reichenb.-Pardubitz	5	85,00 B
Südösterr. (Lomb.)	3	286,75 bzG
do. do. neue	3	286,25 bzG
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	99,90 bz
Brest-Grajewo	5	93,00 bzG
Charkow-Asow g.	5	96,50 B
do. in Lstr. a 20	5	93,10 bzG
Chark.-Krementsch.	5	94,60 bz
Jelez-Orel, gar.	5	95,70 bz
Koslow-Woron. gar	5	79,20 bzB
Koslow-Woron. Ob.	5	87,50 bzB
Kursk-Chark. gar.	5	96,10 bz
K.-Chark-As. (Obl.)	5	87,00 B
Kursk-Kiew, gar.	5	100,90 bzG
Losowo-Sewast.	5	84,00 bzG
Mosko-Rjäsan, g.	5	103,00 G
Mosk.-Smolensk, g.	5	97,25 G
Schuja-Jvanow.	5	95,75 bz
Warsch.-Teresp., g.	5	97,75 G
do. kleine, g.	5	99,00 bz
Warschau-Wien II.	5	104,10 G
do. III.	5	103,10 bz
do. IV.	5	103,25 bzG
Zarskoe-Selo	5	72,75 bz

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. [E. Röstel] in Posen.